**Gotthold Ephraim Lessing: Die Ringparabel**

*Die Ringparabel steht im Zentrum des Dramas „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing. In der Szene wird der jüdische Kaufmann Nathan zum muslimischen Sultan Saladin gerufen und von diesem befragt, welche der drei monotheistischen Religionen die „wahre“ sei. Nathan antwortet hierauf mit der Ringparabel. Die Ringparabel gilt als Schlüsseltext der Aufklärung und greift die Toleranzidee explizit auf.*

**Nathan** .  
Vor grauen Jahren lebt' ein Mann in Osten,   
Der einen Ring von unschätzbarem Wert   
Aus lieber Hand besaß. Der Stein war ein   
Opal, der hundert schöne Farben spielte,   
Und hatte die geheime Kraft, vor Gott   
Und Menschen angenehm zu machen, wer   
In dieser Zuversicht ihn trug. Was Wunder,   
Daß ihn der Mann in Osten darum nie   
Vom Finger ließ; und die Verfügung traf,   
Auf ewig ihn bei seinem Hause zu   
Erhalten? Nämlich so. Er ließ den Ring   
Von seinen Söhnen dem geliebtesten;   
Und setzte fest, daß dieser wiederum   
Den Ring von seinen Söhnen dem vermache,   
Der ihm der liebste sei; und stets der liebste,   
Ohn' Ansehn der Geburt, in Kraft allein   
Des Rings, das Haupt, der Fürst des Hauses werde.   
Versteh mich, Sultan.

**Saladin**. Ich versteh dich. Weiter!

**Nathan**.   
So kam nun dieser Ring, von Sohn zu Sohn,   
Auf einen Vater endlich von drei Söhnen;   
Die alle drei ihm gleich gehorsam waren,   
Die alle drei er folglich gleich zu lieben   
Sich nicht entbrechen konnte. Nur von Zeit   
Zu Zeit schien ihm bald der, bald dieser, bald   
Der dritte, sowie jeder sich mit ihm   
Allein befand, und sein ergießend Herz   
Die andern zwei nicht teilten, würdiger   
Des Ringes; den er denn auch einem jeden   
Die fromme Schwachheit hatte, zu versprechen.   
Das ging nun so, solang es ging. Allein   
Es kam zum Sterben, und der gute Vater   
Kömmt in Verlegenheit. Es schmerzt ihn, zwei   
Von seinen Söhnen, die sich auf sein Wort   
Verlassen, so zu kränken. Was zu tun?   
Er sendet in geheim zu einem Künstler,   
Bei dem er, nach dem Muster seines Ringes,   
Zwei andere bestellt, und weder Kosten   
Noch Mühe sparen heißt, sie jenem gleich,   
Vollkommen gleich zu machen. Das gelingt   
Dem Künstler. Da er ihm die Ringe bringt,   
Kann selbst der Vater seinen Musterring   
Nicht unterscheiden. Froh und freudig ruft   
Er seine Söhne, jeden insbesondre;   
Gibt jedem insbesondre seinen Segen,   
Und seinen Ring, und stirbt. Du hörst doch, Sultan?

**Saladin** (der sich betroffen von ihm gewandt).   
Ich hör, ich höre! Komm mit deinem Märchen   
Nur bald zu Ende. Wird's?

**Nathan**. Ich bin zu Ende.   
Denn was noch folgt, versteht sich ja von selbst.   
Kaum war der Vater tot, so kömmt ein jeder   
Mit seinem Ring, und jeder will der Fürst   
Des Hauses sein. Man untersucht, man zankt,   
Man klagt. Umsonst; der rechte Ring war nicht   
Erweislich;   
(nach einer Pause, in welcher er des Sultans Antwort erwartet)   
Fast so unerweislich, als   
Uns itzt der rechte Glaube.

**Saladin**. Wie? das soll   
Die Antwort sein auf meine Frage? ...

**Nathan**. Soll   
Mich bloß entschuldigen, wenn ich die Ringe   
Mir nicht getrau zu unterscheiden, die   
Der Vater in der Absicht machen ließ,   
Damit sie nicht zu unterscheiden wären.

**Saladin**.   
Die Ringe! Spiele nicht mit mir! Ich dächte,   
Daß die Religionen, die ich dir   
Genannt, doch wohl zu unterscheiden wären.   
Bis auf die Kleidung, bis auf Speis' und Trank!

**Nathan**.   
Und nur von seiten ihrer Gründe nicht.   
Denn gründen alle sich nicht auf Geschichte?   
Geschrieben oder überliefert! Und   
Geschichte muß doch wohl allein auf Treu   
Und Glauben angenommen werden? Nicht?   
Nun, wessen Treu und Glauben zieht man denn   
Am wenigsten in Zweifel? Doch der Seinen?   
Doch deren Blut wir sind? doch deren, die   
Von Kindheit an uns Proben ihrer Liebe   
Gegeben? die uns nie getäuscht, als wo   
Getäuscht zu werden uns heilsamer war?   
Wie kann ich meinen Vätern weniger   
Als du den deinen glauben? Oder umgekehrt.   
Kann ich von dir verlangen, daß du deine   
Vorfahren Lügen strafst, um meinen nicht   
Zu widersprechen? Oder umgekehrt.   
Das nämliche gilt von den Christen. Nicht?

**Saladin**.   
(Bei dem Lebendigen! Der Mann hat recht.   
Ich muß verstummen.)

**Nathan**. Laß auf unsre Ring'   
Uns wieder kommen. Wie gesagt: die Söhne   
Verklagten sich; und jeder schwur dem Richter,   
Unmittelbar aus seines Vaters Hand   
Den Ring zu haben. Wie auch wahr! Nachdem   
Er von ihm lange das Versprechen schon   
Gehabt, des Ringes Vorrecht einmal zu   
Genießen. Wie nicht minder wahr! Der Vater,   
Beteurt' jeder, könne gegen ihn   
Nicht falsch gewesen sein; und eh' er dieses   
Von ihm, von einem solchen lieben Vater,   
Argwohnen lass': eh' müss' er seine Brüder,   
So gern er sonst von ihnen nur das Beste   
Bereit zu glauben sei, des falschen Spiels   
Bezeihen; und er wolle die Verräter   
Schon auszufinden wissen; sich schon rächen.

**Saladin**.   
Und nun, der Richter? Mich verlangt zu hören,   
Was du den Richter sagen lässest. Sprich!

**Nathan**.   
Der Richter sprach: Wenn ihr mir nun den Vater   
Nicht bald zur Stelle schafft, so weis ich euch   
Von meinem Stuhle. Denkt ihr, daß ich Rätsel   
Zu lösen da bin? Oder harret ihr,   
Bis daß der rechte Ring den Mund eröffne?   
Doch halt! Ich höre ja, der rechte Ring   
Besitzt die Wunderkraft beliebt zu machen;   
Vor Gott und Menschen angenehm. Das muß   
Entscheiden! Denn die falschen Ringe werden   
Doch das nicht können! Nun; wen lieben zwei   
Von Euch am meisten? Macht, sagt an! Ihr schweigt?   
Die Ringe wirken nur zurück? und nicht   
Nach außen? Jeder liebt sich selber nur   
Am meisten? Oh, so seid ihr alle drei   
Betrogene Betrüger! Eure Ringe   
Sind alle drei nicht echt. Der echte Ring   
Vermutlich ging verloren. Den Verlust   
Zu bergen, zu ersetzen, ließ der Vater   
Die drei für einen machen.

**Saladin**. Herrlich! herrlich!

**Nathan**.   
Und also, fuhr der Richter fort, wenn ihr   
Nicht meinen Rat, statt meines Spruches, wollt:   
Geht nur! Mein Rat ist aber der: ihr nehmt   
Die Sache völlig wie sie liegt. Hat von   
Euch jeder seinen Ring von seinem Vater:   
So glaube jeder sicher seinen Ring   
Den echten. Möglich; daß der Vater nun   
Die Tyrannei des *einen* Rings nicht länger   
In seinem Hause dulden willen! Und gewiß;   
Daß er euch alle drei geliebt, und gleich   
Geliebt: indem er zwei nicht drücken mögen,   
Um einen zu begünstigen. Wohlan!   
Es eifre jeder seiner unbestochnen   
Von Vorurteilen freien Liebe nach!   
Es strebe von euch jeder um die Wette,   
Die Kraft des Steins in seinem Ring' an Tag   
Zu legen! komme dieser Kraft mit Sanftmut,   
Mit herzlicher Verträglichkeit, mit Wohltun,   
Mit innigster Ergebenheit in Gott   
Zu Hilf'! Und wenn sich dann der Steine Kräfte   
Bei euern Kindes-Kindeskindern äußern:   
So lad ich über tausend tausend Jahre   
Sie wiederum vor diesen Stuhl. Da wird   
Ein weisrer Mann auf diesem Stuhle sitzen   
Als ich; und sprechen. Geht! So sagte der   
Bescheidne Richter.